

## Fest der heiligen Familie Sonntag in der Weihnachtsoktav Lesejahr B

### Evangelium: Lk 2,22-40 Oder Kurzfassung: Lk 2,22.39-40

#### 1. Hinführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Lukas entfaltet in seiner Kindheitsgeschichte Jesu am Anfang des Evangeliums in lebendigen Erzählungen, wer Jesus seinem Wesen nach ist. Heute geht es darum, wie Jesus in einer jüdischen Familie, die traditionell religiös lebt, als Erstgeborener in den Tempel gebracht wird, um dabei symbolisch Gott übergeben zu werden. Dabei zeigt sich in prophetischer Schau, dass Jesus Licht und Heil für die Menschen sein wird.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

In jedem Fall sollte der gesamte Text Lk 2,22-40 gelesen werden, nicht die Kurzfassung Lk 2,22.39-40, die fast die ganze Erzählung ausblendet. Er ist eine zusammenhängende Komposition. Problematisch ist die Kurzfassung insofern, als sie das prophetische Element, die Preisung des Kindes Jesu durch den gerechten Simeon und die Prophetin Hanna, wegfällt lässt. Beide erschließen auf je ihre Weise, wer Jesus seinem Wesen nach ist. Das aber ist für die Kindheitsgeschichten (insgesamt und auch hier bei Jesus) zentral.

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

- 22 Als sich für die Eltern Jesu  
die Tage der vom Gesetz des Mose  
vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten  
brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf,  
um es dem Herrn **darzustellen**,
- 23 wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist:  
Jede männliche Erstgeburt  
soll dem Herrn **heilig** genannt werden.
- 24 Auch wollten sie ihr **Opfer** darbringen,  
wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt:  
ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter

- 
- 25 Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Simeon  
Dieser Mann war gerecht und fromm  
und wartete auf den Trost Israels,  
und der Heilige Geist ruhte auf ihm.
- 25 Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden,  
er werde den Tod nicht schauen,  
ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.
- 27 Er wurde vom Geist in den Tempel geführt;  
und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten,  
um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war,
- 28 nahm Simeon das Kind in seine Arme  
und pries Gott mit den Worten:
- 29 Nun lässt du, Herr,  
deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
- 30 Denn meine Augen haben das Heil gesehen,  
31 das du vor **allen** Völkern bereitet hast,  
32 ein Licht, das die **Heiden** erleuchtet,  
und Herrlichkeit für dein Volk **Israel**.
- 33 Sein Vater und seine Mutter  
staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden.
- 34 Und Simeon segnete sie  
und sagte zu Maria, der Mutter Jesu:  
Siehe, dieser ist dazu bestimmt,  
dass in Israel viele zu **Fall** kommen  
und **aufgerichtet** werden,  
und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, –
- 35 und deine Seele wird ein Schwert durchdringen.  
So sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden.
- 35 Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin Penuël, Ascher  
eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher.  
Sie war schon hochbetagt.  
Als junges Mädchen hatte sie geheiratet  
und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt;
- 37 nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren.  
Sie hielt sich ständig im Tempel auf  
und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.
- 38 Zu **derselben Stunde** trat sie hinzu,  
pries Gott  
und sprach über das Kind  
zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.
-

- 39 Als seine Eltern alles getan hatten,  
was das Gesetz des Herrn vorschreibt,  
kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.
- 40 Das Kind wuchs heran und wurde stark;  
erfüllt mit Weisheit,  
und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Galiläa, Nazaret

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text enthält einen lebendigen Erzählfaden, Erklärungen des Evangelisten Lukas (z. B. über die in diesem Kontext vorhandenen Gesetzesvorschriften), den Lobpreis des Simeon (wörtliche Rede) und der Hanna (nur erwähnt). Gerade die Lebendigkeit der Erzählung darf und soll beim Vortrag hörbar werden.

### d. Besondere Vorleseform

In einem Familiengottesdienst lesen drei LektorInnen den Text: eine Person die Textabschnitte, worin es um ein Tun der Eltern Jesu geht (V. 22-24.33.39-40), eine andere berichtet vom Tun des Simeon (V. 25-32.34-35), eine weitere von dem der Prophetin Hanna (V. 36-38). Die Kinder oder auch Familien werden vor der Lesung in drei Gruppen entsprechend den drei handelnden Personen(gruppen) aufgeteilt und achten beim Hören besonders darauf, was wir über die Eltern Jesu, über Simeon und Hanna erfahren. Und sie erzählen nach dem Hören der Lesung, was sie wahrgenommen haben. Das kann der Auftakt sein für ein Predigtgespräch.

## 3. Textauslegung

In der Antike sind Kindheitsgeschichten Einstimmungen in das Wesen einer Person und ihre bedeutsamen Merkmale. Sie werden Biografien vorangestellt und sind keine historischen Berichte, sondern eine Schilderung von Wesensmerkmalen dieser Person in ihrem ganzen Leben in Form von Erzählungen um die Geburt herum bzw. an der Schwelle zum Erwachsenwerden. In der Kindheitsgeschichte Jesu Lk 1-2 werden Johannes der Täufer und Jesus in ihrem Wesen vorgestellt; jeweils folgen den Erzählungen über Johannes den Täufer ihn überbietende zu Jesus.

Der Evangeliumstext schließt direkt an die vorausgehende kurze Notiz über die Beschneidung und Namensgebung Jesu am achten Tag nach seiner Geburt (Lk 2,21) an. Inhaltlich und erzählerisch wird hier die Beschneidung und Namensgebung von Johannes dem Täufer (Lk 1,59-80) überboten. Wird Johannes im Benedictus durch seinen Vater Zacharias als Wegbereiter des Messias willkommen geheißen, wird Jesus durch den Propheten Simeon und die alte Prophetin Hanna hier im Evangelium als ebendieser identifiziert.

Außerdem beginnt die Kindheitsgeschichte des Lukas in Lk 1,15 im Tempel mit der Geburtsankündigung Johannes des Täufers an seinen Vater, der als Priester dort Dienst tut, und sie endet mit zwei Tempelerzählungen im Blick auf Jesus: seine Vorstellung im Tempel als Erstgeborener (Lk 2,22-40) mit den prophetischen Worten des Simeon und der Hanna über ihn sowie die Erzählung vom 12-jährigen Jesus im Gespräch mit den Schriftgelehrten.

In beiden wird Jesu Nähe zu Gott und sein göttlicher Auftrag herausgestellt.

Der Abschnitt Lk 2,22-40 wird gerahmt von dem Thema, dass die Eltern Jesu das Gesetz erfüllen: das „Gesetz des Mose“ (d. h. die Tora) nach V. 22 und das „Gesetz des Herrn“ in V. 39. Zum einen erfüllt Maria die Vorschriften zur Reinigung, die nach der Geburt eines Sohnes vierzig Tage dauern, vgl. Lev 12,1-8. In dieser Zeit soll sie „nichts Geweihtes berühren und nicht zum Heiligtum kommen“. Nach dieser Zeit wird sie durch die Darbringung eines Opfers im Tempel rein von der durch die Blutung bei der Geburt entstandenen Unreinheit. Bei armen Leuten sind das nach Lev 12,8 zwei Tauben, wie es Lukas in V. 24 auch ausdrücklich erzählt.

Zum anderen sucht die Familie Jesu den Tempel auf wegen der Heiligung des Erstgeborenen und seiner damit verbundenen symbolischen Übergabe an Gott, V. 23, vgl. Ex 13,2.11-16; 22,28; Num 3,13). Diese Übergabe sollte würdigen, dass alles Leben ein Geschenk Gottes ist. Damit war zugleich die Hoffnung auf weitere Nachkommen verbunden.

Lukas schildert also die Familie Jesu als eine in den religiösen Traditionen des Judentums verankerte Familie, in der Jesus sich gut entwickeln konnte, V. 40. Wieder fällt auf, dass Lukas gegenüber seiner Wachstumsnotiz bei Johannes dem Täufer diese Notiz im Blick auf Jesus steigert: Johannes „wuchs heran und erstarkte im Geist“ (Lk 1,80), Jesus „wuchs heran und erstarkte, erfüllt mit Weisheit und mit Gottes Gnade auf ihm“, was in V. 52 nochmals betont wird: „Und Jesus nahm zu an Weisheit und Wuchs und Gnade bei Gott und den Menschen.“

Innerhalb dieses Familienrahmens der Erzählung aber geht es vor allem um eine prophetische Sicht darauf, wer Jesus seinem Wesen nach ist, verkündet von zwei prophetischen Menschen, einem Mann und einer Frau. Simeon und Hanna sind zwei betagte Gestalten, die eine sehr lange Zeit ihres Lebens im Tempelbereich auf die Erlösung und das Heil Gottes für das ganze Volk warteten. Beide Gottesfürchtige sind alt geworden.

Von Simeon heißt es ausdrücklich, dass er lange auf den Trost Israels wartete, auf den Messias. Sowohl er als auch sie sind geistgeführte Menschen, die genau dann hinzukommen dürfen, als das Kind Jesus in den Tempel gebracht wird. Simeon hat zwar nur das Kind Jesus im Arm, schaut aber prophetisch in die Zukunft, in der sich Jesus als heilvoll erweisen wird für Israel und für die Völker. Für die beiden Gruppen, das Gottesvolk Israel und Heiden, leuchtet auf „Herrlichkeit“ (im griechischen Wort im Urtext klingt an: Strahlendes, Ruhmreiches, Bedeutendes) und „Licht“. Dunkles wird erhellet.

Hanna ist diejenige, die durch ihr jahrzehntelanges Gebet im Tempel, dem Wohnort Gottes, spürsam auf sein Wirken hin geblieben ist. Sie sieht nun das Heil. Sie wird zur prophetischen Verkünderin bzw. Predigerin gegenüber anderen, die wie sie schon so lange auf „die Erlösung Jerusalems warteten“. Sie hilft diesen vielen zu sehen, wer Jesus in seinem Wesen ist und was er realisiert: das, was sein Name schon sagt, „Jahwe rettet“.

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*